Aug.

Was sollen wir thun, wenn der Kaiser kommt?

Der Kaiser hat am 15. März in den großen Garten — Oesterreich, das junge Pflänzchen — Konstitution eingesetzt, das wir mit unserem Blute, mit unseren Thränen befeuchtet hatten. Da schielten mißgünstige Blicke der Neider und Bösen auf diese exotische Pflanze, und sie wollten uns den Schatten, der daraus erspriessen könnte, nicht gönnen.

Was thun? die Pflanze ausreißen, das konnten sie nimmer, sie hatte bereits festen Grund und Boden in den Herzen von 36,000,000 Seelen gefaßt, aber den Gärtner, unter dessen Schutz und Schirm die Pflanze blühen und wachsen soll, den suchten sie zu entfernen, und leider — es ist ihnen gelungen. Im schönsten Frühlinge, am 18. Mai, war die Pflanze ihres Gärtners beraubt — der Gärtner und Kaiser hatte seinen Garten — sein treues Oesterreich, verlassen.

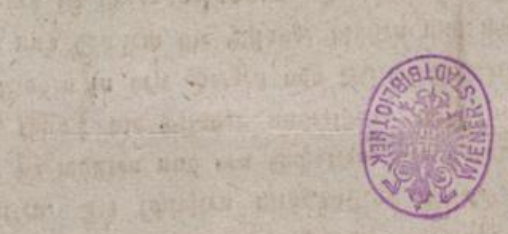
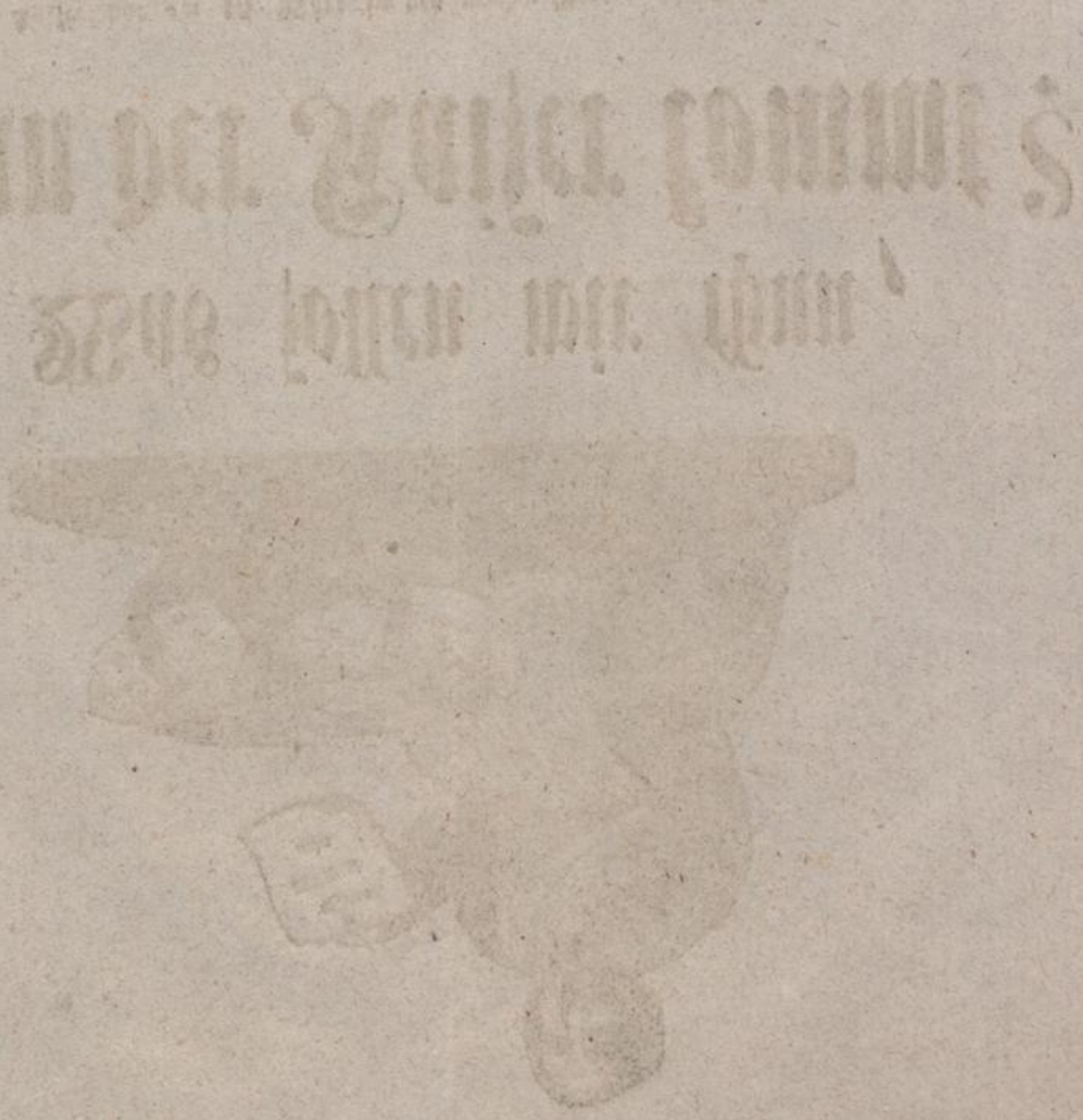
Da drohte bald am 26. Mai die Pflanze zu verwelken, das Unkraut und Gewürm schoß mächtig hervor, und man mußte die theuere Pflanze, damit sie vom Unkraute nicht angesteckt werde und verderbe, bedecken, und das geschah mit den Erbauen von Barrikaden. Nun ist sie nicht angesteckt, nicht verdorben worden, aber leider auch nicht aufgeblüht, sie ließ wie betrübt das Haupt sinken, sie verschmachtete, aber noch immer ist ihr Gärtner nicht wieder gekommen.

Nun sind alle Nachbarn des Gartens, d h. die Repräsentanten aller Nationen im Reichstage zusammen gekommen, und schrieben dem Gärtner nach Innspruck, daß er bald kommen möge. — Sie forderten ihn auf, daß er komme, und sie haben Recht. Er muß kommen! Er muß kommen! — Die junge Pflanze, der ganze Garten benöthigen seiner, daß er zum Schutz und Schirm, als Abhilfe für heranrückende Ungewitter, für den einzuschlagenden Donner, da stehe.

Alles wird ihm helfen den Garten vom und Gewürm Unkraut zu reinigen, wir wollen mit unsern Händen alle Steine — des Anstosses hinwegräumen, und wenn Noth thut mit unserem Blute jeden Theil des Gartens frisch, unangefochten erhalten.

Er komme, er komme recht bald, bevor unsern Feinden die Sonne der Republik aufgehe. Ja die Republik wäre eine Sonne, aber was für eine? sie wäre nicht jene, die mit ihren milden Strahlen den Garten beschiene und erwärme, sie wäre die versengende, verzehrende, die mit Feuer und Stich Alles im Garten zu Boden drücken würde. Also noch einmal, der Gärtner möge recht bald kommen, er wende sich liebend wieder seinem Garten zu, uns für die Entfernung des Unkrautes, für die Säuberung des Gartens von jedem Gewürm wollen wir mit Leben und Blut arbeiten. Er wende dem Garten seine Kraft und Aufmerksamkeit wieder, und gewiß bald wird das theure Vaterland wieder neu aufblühen und reife Früchte tragen!

D. Bardach,
Mitglied der akademischen Legion.

Gedruck bei M. Lell.

R62634 2.Ex.
H0019